

KONZEPTION

Kita Erlenweg

Erlenweg 10

59423 Unna

www.spi-unna.de/kitas/familienzentrum-erlenweg



Telefon: 02303/9039610

E-Mail: erlenweg@spi-unna.de

Kita-Leitung: Ninja Driesen

Inhalt

1	Vorwort/Entstehungsgeschichte	3
1.1	Profil des Trägers	4
1.2	Arbeitsfelder	5
2	Profil der Einrichtung	6
2.1	Die Entwicklung unserer Kindertagesstätte	6
2.1.1	Familienzentrum – ein Ort der Begegnung, Unterstützung und Teilhabe	6
2.2	Kindertageseinrichtung/Vorstellung des Angebotes	7
2.2.1	Unsere Öffnungszeiten	7
2.2.2	Gruppenstrukturen	7
2.2.3	Aufnahmeverfahren	8
2.3	Mitarbeitenden Struktur/Personelle Bedingungen	8
2.3.1	Fortbildungen/Qualifikationen	8
2.3.2	Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit	9
2.3.3	Inklusion leben – mit dem Modell Zusatzkraft	9
3	Räumliche Rahmbedingungen	10
4	Qualitätsentwicklung und Sicherung	12
4.1	Beschwerdemanagement	12
5	Buch- und Aktenführung	13
5.1	Dokumentation der Pflege- und Betreuungsleistungen (§45 Absatz 2 Nr. 2)	13
5.2	Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur (§45 Absatz 2 Nr. 3)	13
5.3	Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse (§45 Absatz 2 Nr. 4)	14
5.4	Aufbewahrung und Archivierung	14
5.5	Dokumentation der pädagogischen Konzepte und Ziele	14
5.6	Dokumentation der Qualitätsmanagementprozesse	15
5.7	Dokumentation der Zusammenarbeit mit externen Partnern	15
5.8	Rechtliche Anforderungen gemäß §45 SGB VIII	15
6	Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen	16
6.1	Nutzung und Bedeutung unserer Dokumentationen	16
6.2	Teilhabe- und Förderplan	16
6.2	Nutzung der App KitaPlus	17
7	Grundrechte der Kinder	18
7.1	Gesellschaftliche Teilhabe, Beteiligung und Beschwerde	18
7.2	Situationsorientierter Ansatz	19
7.3	Partizipation	19
8	Pädagogische Arbeit	20
8.1	Eingewöhnung	20
8.2	Bildungsbereiche	20
8.3	Schwerpunkte unserer Einrichtung	21

9	Gesundheit und Ernährung	23
10	Vorschulischer Bildungsauftrag	24
11	Gelebte Inklusion	25
11.1	Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	25
11.2	Kategorien der Inklusion	26
11.2.1	Beeinträchtigung.....	26
11.2.2	Diversität.....	26
11.2.3	Gender	27
12	Kinderschutz	27
13	Körper- und Sexualerziehung	28
14	Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten	29
15	Teamstruktur/Teamarbeit	31
15.1	Teamprozesse	32
15.2	Leitung	32
16	Abschließende Bemerkung	33
17	Kooperationspartner	33
18	Datenschutz	34
19	Literaturangaben	34

1 Vorwort/Entstehungsgeschichte

Unsere Konzeption beschreibt die Grundlagen, Ziele und pädagogischen Leitlinien unserer inklusiven Arbeit. Sie dient als Orientierung für Mitarbeitende und Familien, schafft Transparenz und wird als lebendiges Dokument verstanden, das unsere Haltung sowie unser tägliches Handeln widerspiegelt.

Es ist uns ein Anliegen, die persönlichen Ressourcen der Mitarbeitenden und Familien in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren. Ziel unserer Arbeit ist der Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten. Gemeinsam gestalten und pflegen wir tragfähige Strukturen, klare Regeln und wertvolle Traditionen. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen. Dabei sind wir unabhängig von Religion, politischer Zugehörigkeit, Herkunft oder persönlicher Weltanschauung.



Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH

Hertingerstraße 95
59423 Unna

Telefon: 02303/9029560
E-Mail: info@spi-unna.de

www.spi-unna.de

1.1 Profil des Trägers

Familien im Fokus

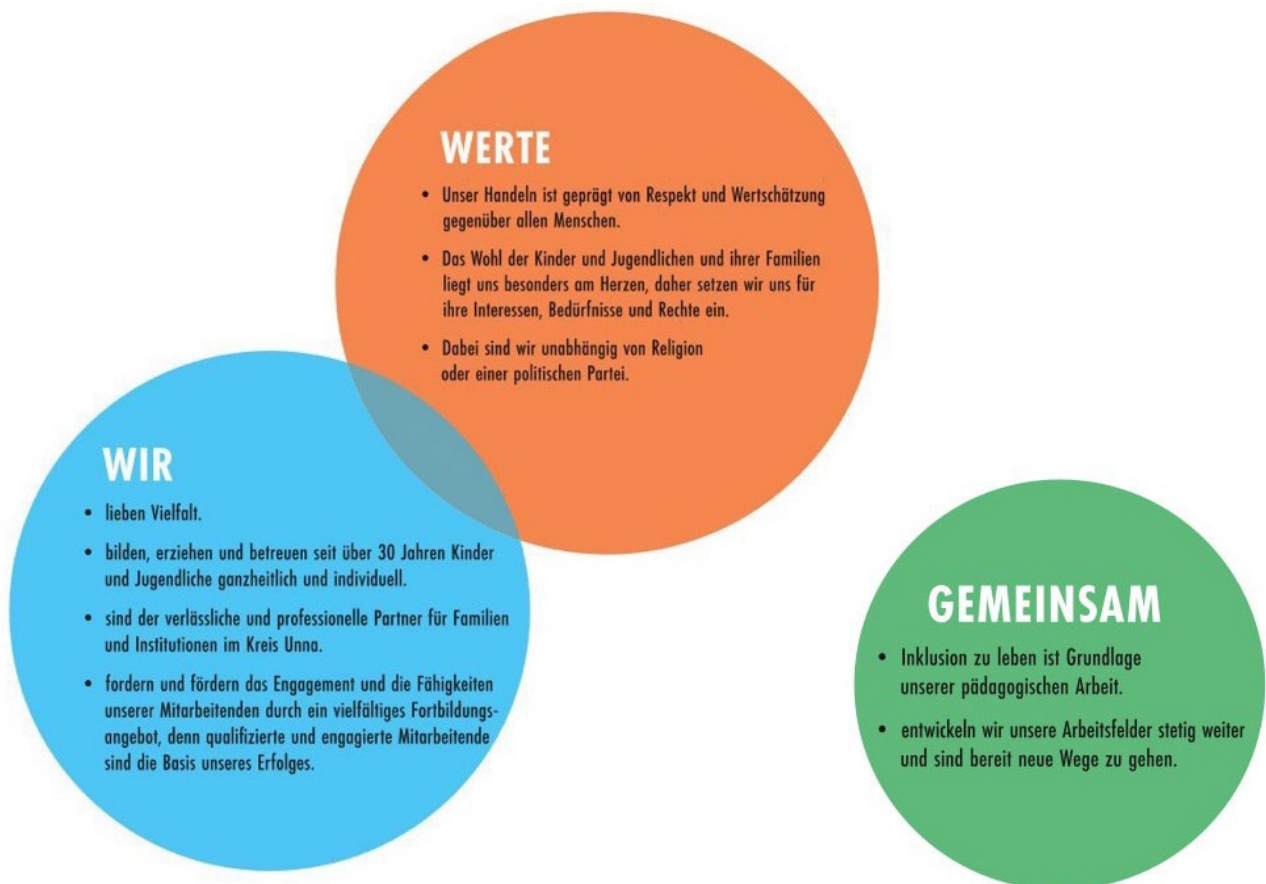
1988 wurde die Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH mit dem Ziel, Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen, gegründet. Durch die öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hatten wir bereits kurz darauf Grund zu feiern: Die Kindertagesstätte an der Vinckestraße wurde eröffnet und bot 35 Kindern die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung.

Seitdem haben wir unser vielfältiges pädagogisches und soziales Angebot immer weiter ausgebaut. Wir bilden, erziehen und betreuen seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell. Inzwischen sind wir OGS-Träger, bieten Inklusionsassistenz, Schulsozialarbeit, Familienhilfe und vieles mehr und sind so der verlässliche und professionelle Partner für Familien und Institutionen im Kreis Unna. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen.

Mittlerweile beschäftigen wir über 500 Mitarbeitende. Uns alle vereint das Bestreben, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, Kindern einen Raum zur freien Entfaltung zu bieten und ihre Rechte zu wahren.

Wir möchten Familien Begegnungen, Bildung und Beratung ermöglichen und werden auch in Zukunft gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten, Mitgliedern und Partner*innen innovative Wege gehen, um uns immer weiterzuentwickeln.

Zum 1. August 2023 änderte sich die Gesellschaftsform der Sozialpädagogischen Initiative Unna zu ein gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung).



1.2 Arbeitsfelder

Folgende Arbeitsfelder haben sich im Laufe unserer Vereinsgeschichte herausgebildet und werden täglich von unserem multiprofessionellen Team mit Leben gefüllt:

- > Kindertagesstätten/Familienzentren
- > Offene Ganztagschulen (OGS)
- > Inklusionsassistenz
- > Übermittagsbetreuung
- > Familienhilfe
- > Schulsozialarbeit
- > Individuelle Lernförderung



2 Profil der Einrichtung

Wir sehen jedes Kind im Erlenweg als einzigartige Persönlichkeit, die wir in ihrer individuellen Entwicklung achtsam begleiten. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und sammelt wichtige Erfahrungen durch Neugier, Bewegung und Ausprobieren. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für ihr weiteres Lernen und Wachsen.

Bei uns findet jedes Kind, egal welche Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder Bedürfnisse es mitbringt – einen **offenen, wertfreien Raum**, in dem es willkommen ist. Wir achten die Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Wir arbeiten nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Das bedeutet: Wir greifen die Themen aus dem Alltag der Kinder auf und gestalten daraus unsere pädagogische Arbeit. Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle, denn sie begleitet uns in allen Situationen.

Im Erlenweg wollen wir, dass sich **alle Menschen gesehen, sicher und wohlfühlen** – Kinder, Familien und das gesamte Team. Gemeinsam gestalten wir einen Ort, an dem jedes Kind wachsen kann.

2.1 Die Entwicklung unserer Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2000 eröffnet. Auf dem ehemaligen Gelände der Brockhausschule entstand ein modernes Haus für Kinder und Familien. Durch die steigende Nachfrage wurde unser Familienzentrum in den Jahren 2014 und 2021 vergrößert. Gestartet sind wir mit zwei Gruppen, heute sind wir ein lebendiger Ort mit **fünf Gruppen und rund 100 Kindern**.

Die **Krabbelkäfer**, **Glühwürmchen**, **Waschbären**, **Biberbande** und **das Wolfsrudel** gehören nun zu unserer bunten Erlenweg-Gemeinschaft.

So finden sie uns:

Die Kindertagesstätte Erlenweg befindet sich im Stadtteilzentrum Unna-Süd (Gartenvorstadt). Im unmittelbaren Einzugsgebiet sind Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser und Hochhäuser zu finden. Die abwechslungsreiche Bebauung wird zusätzlich durch Grünflächen und Spielplätze aufgelockert. Die lokale Infrastruktur für den täglichen Bedarf ist durch verschiedene Supermärkte sowie die fußläufige Erreichbarkeit der Innenstadt gewährleistet. In der weiteren Umgebung befinden sich zudem eine Grundschule und das christliche Klinikum. Durch die nahegelegene Bushaltestelle haben wir die Möglichkeit, das Umfeld flexibel zu erkunden und vielfältige Ausflugsziele zu erreichen.

2.1.1 Familienzentrum – ein Ort der Begegnung, Unterstützung und Teilhabe

Seit dem 01.08.2014 ist die Kita Erlenweg gemeinsam mit ihrer Verbundkita, dem Zwergengarten, als Familienzentrum zertifiziert. Bei uns sind alle Familien herzlich willkommen. Wir möchten ihren Alltag erleichtern und bieten daher vielfältige, leicht zugängliche Unterstützungs-, Beratungs- und Bildungsangebote für Kinder und Personensorgeberechtigte an.

Was wir als Familienzentrum anbieten:

- **Unterstützung im Alltag:** Niedrigschwellige Angebote, die den Familienalltag erleichtern
- **Vernetzung im Sozialraum/Vermittlung von Hilfen:** Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Schulen, Frühförderung, Gesundheitsdiensten und weiteren Partnern
- **Begleitung von Familien:** Unterstützung in Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsfragen
- **Frühe Förderung:** Angebote, die Kinder von Beginn an Stärken und Entwicklungschancen verbessern (z.B. Sprachförderung, Bewegungs- und Kreativangebote, Projekte zur Stärkung sozialer Kompetenzen)

- **Unterstützung bei Formalitäten:** Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder beim Zugang zu Unterstützungsleistungen
- **Bildungs- und Beratungsangebote für Personensorgeberechtigte:** Workshops, Informationsabende, Elterncafés oder thematische Austauschformate

2.2 Kindertageseinrichtung/Vorstellung des Angebotes

Unsere hellen Räume und das große, naturbelassene Außengelände laden täglich zu Bewegung, Entdeckungen und Abenteuern ein. Das Kita-Jahr gestalten wir bunt und lebendig: gemeinsame Feste, Ausflüge, besondere Aktionen und Highlights wie die Übernachtung der Vorschulkinder gehören selbstverständlich dazu.

Als Sprachkita bieten wir zusätzlich besondere Impulse, zum Beispiel durch Bilderbuchkino, eine Lese-Oma oder alltagsintegrierte Sprach- und Familienangebote. So entsteht ein anregendes Umfeld, in dem Kinder neugierig sein dürfen und wachsen können.

Seit dem Jahr 2000 sind wir zudem eine **plusKITA**. Das bedeutet, dass wir vom Land, zusätzliche Fördermittel erhalten. Diese Unterstützung richtet sich besonders an Kinder, die im Alltag vor größeren Herausforderungen stehen, etwa:

- > Kinder aus Familien mit geringen finanziellen Ressourcen
- > Kinder aus Familien mit Flucht oder Migrationserfahrung
- > Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf

Das zentrale Ziel einer **plusKITA** ist es, allen Kindern gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen, unabhängig von ihren Lebensbedingungen. Die zusätzliche Förderung hilft, Entwicklungsunterschiede frühzeitig auszugleichen und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu begleiten.

2.2.1 Unsere Öffnungszeiten

Wir bieten drei verschiedene Betreuungszeiten an:

25 Stunden Betreuungszeit wöchentlich: Mo – Fr 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

35 Stunden Betreuungszeit wöchentlich: Mo – Fr 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

45 Stunden Betreuungszeit wöchentlich: Mo – Fr 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

2.2.2 Gruppenstrukturen

Die Gruppenstrukturen in unserer Einrichtung bilden das Fundament für eine verlässliche, beziehungsorientierte und entwicklungsfördernde pädagogische Arbeit. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an, die Sicherheit, Orientierung und stabile Bindungen zu Bezugspersonen und anderen Kindern bietet. Diese Zugehörigkeit schafft einen vertrauten Rahmen für Rituale, Morgenkreise, gemeinsame Mahlzeiten und Bildungsangebote. Sie stärkt das Gefühl von Gemeinschaft und ermöglicht eine gezielte Beobachtung sowie individuelle Förderung.

Unsere pädagogischen Gruppen:

Krabbelkäfer: Hier werden 10 Kinder im Alter von vier Monaten bis zwei Jahre betreut.

Glühwürmchen: Hier werden 20 Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren betreut.

Waschbären: Hier werden 20 Kinder von zwei bis vier Jahren betreut.

Biberbande: Hier werden 25 Kinder von vier Jahren bis zur Einschulung betreut.

Wolfsrudel: Hier werden 25 Kinder von vier Jahren bis zur Einschulung betreut.

2.2.3 Aufnahmeverfahren

Über ein Kitaportal der Kreisstadt Unna haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit Priorisierungen für Kindertageseinrichtungen zu geben. Die Personensorgeberechtigten melden sich anschließend in den jeweiligen Einrichtungen zur Kontaktaufnahme.

Uns ist es wichtig, die Kinder und ihre Familien kennenzulernen und in einem persönlichen Gespräch uns und unsere Einrichtung vorzustellen.

2.3 Mitarbeitenden Struktur/Personelle Bedingungen

Unser multiprofessionelles Team besteht aus:

- > Pädagogischen Fachkräften
- > Ergänzungskräften
- > Hauswirtschaftskräften/ Kita-Helfer*innen
- > Auszubildenden

Das Team: Eine verlässliche und wertschätzende Zusammenarbeit ist die Grundlage für einen gelungenen Kita-Tag. Durch offene Absprachen und das Einbringen unserer unterschiedlichen Stärken schaffen wir es als Team, die Kinder ganzheitlich zu begleiten und ihnen eine Umgebung zu bieten, in der sie sich wohl fühlen und sicher entwickeln können. Unser gemeinsames Arbeiten stärkt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und legt den Fokus stets auf das Wohl der Kinder. Dabei tauschen wir uns regelmäßig fachlich und kollegial über die Entwicklung und Interessen der Kinder aus, arbeiten in kleinen Gruppen an verschiedenen Themen, entwickeln unsere pädagogische Konzeption kontinuierlich weiter und bilden uns regelmäßig fort.

2.3.1 Fortbildungen/Qualifikationen

Wir legen großen Wert auf die kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung. Es ist uns ein Anliegen, die Abläufe und Prozesse in unserer Kindertageseinrichtung stetig zu verbessern und uns fachlich weiterzuentwickeln. Alles, was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an.

Unsere Mitarbeitenden sind u.a. in folgenden Bereichen qualifiziert:

- > Fachkraft Inklusion
- > Fachkraft sprachliche Bildung
- > Fachkraft Kinderschutz
- > Fachkraft Praxisanleitung
- > Fachkraft Leitung
- > Fachberatung Kindertageseinrichtung
- > BaSiK (Sprachentwicklung und Beobachtung)

- > BISC (Bielefelder-Screening-Programm)
- > HLL (Hören, Lauschen, Lernen / Förderprogramm zum BISC)
- > Fachkraft Qualitätsmanagement (PQ- Sis Kiq)

2.3.2 Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit

Im Erlenweg übernehmen qualifizierte Fachkräfte Verantwortung für die Bereiche Inklusion, Sprache und Qualitätsmanagement. Diese Schwerpunkte sind fest im pädagogischen Alltag verankert und werden durch regelmäßige Fortbildungen und Austausch im Team unterstützt.

Unsere Fachkräfte für Inklusion begleiten das Team in der inklusiven Arbeit, unterstützen bei der individuellen Entwicklungsbegleitung der Kinder und stehen im engen Kontakt mit Familien, Fachdiensten und Kooperationspartnern.

Die Fachkraft für Sprache stärkt die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, berät das Team zu sprachförderlichen Methoden und reflektiert gemeinsam die sprachliche Umgebung der Einrichtung.

Die Fachkraft für Qualitätsmanagement sichert die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Standards, begleitet Reflexionsprozesse und koordiniert interne Evaluationen.

Kernelemente der kollegialen Zusammenarbeit

- > Teilnahme an Leitungskonferenzen
- > Fachberatung
- > gemeinsame Teilnahme an Fortbildungen
- > Mitarbeitendengespräche
- > Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes und des Qualitätskonzeptes

2.3.3 Inklusion leben – mit dem Modell Zusatzkraft

Inklusion ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Unser Alltag bietet allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigung – die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und soziale Kompetenzen aufzubauen. Wir arbeiten situationsorientiert und ermöglichen vielfältige, entwicklungsgerechte Aktivitäten wie Bewegungsangebote, Projekte, Wahrnehmungsförderung oder gemeinsames Spielen im Innen- und Außenbereich.

Ziele unserer inklusiven Arbeit sind:

- > Selbstwirksamkeit und ein positives Selbstbild fördern
- > ein unbefangenes Miteinander ermöglichen
- > Stärken betonen statt Defizite
- > gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme stärken
- > Vielfalt als Normalität vermitteln und Ausgrenzung vorbeugen
- > Personensorgeberechtigte aktiv einbeziehen und Partnerschaft auf Augenhöhe gestalten

Unser Team wird durch Inklusionsfachkräfte unterstützt. Sie arbeiten in Einzel- und Kleingruppensettings nach einem ganzheitlich-heilpädagogischen Ansatz. Externe Therapeut*innen nutzen bei Bedarf unsere Räume.

Wir kooperieren eng mit verschiedenen Fachstellen wie Frühförderung, Gesundheitsamt, Logopädie, Grundschule oder Jugendamt. Die Fortschritte der Kinder werden regelmäßig mit den Personensorgeberechtigten besprochen. Unsere Räume sind barrierefrei gestaltet, sodass alle Kinder an allen Aktivitäten teilnehmen können. Inklusion verstehen wir als stetigen, lebendigen Prozess, den wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Die zertifizierten Zusatzkräfte sind Voraussetzung für eine gelingende personelle Ausstattung, eine Stärkung der professionellen Haltung des daraus abzuleitenden Handelns.

Im Rahmen des Modells „Zusatzkraft“ erhält unsere Einrichtung zusätzliche Fachkraftstunden für die inklusive Arbeit mit Kindern mit (drohender) Behinderung. Grundlage hierfür ist der gesetzlich festgelegte Personenschlüssel gemäß der aktuellen Fassung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), in Verbindung mit den Vorgaben des Landesrahmenvertrags nach § 131 SGB IX.

Aufgrund der Anforderungen an Fachkräfte mit der spezifischen Funktion für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – insbesondere, wenn keine heilpädagogische Qualifikation vorliegt – sieht der Träger gezielte Qualifizierungsmaßnahmen vor.

- > Zertifikatsfortbildung zur Fachkraft Inklusion
- > ICF-Schulung

Unsere Inklusionsfachkräfte:

- > übernehmen eine besondere Funktion und Verantwortung in der Kita
- > Sie koordinieren und sichern die Qualität der inklusiven Bildung und Erziehung.
- > Sie erstellen Dokumentationen, Fallmanagement-Unterlagen sowie Förder- und Teilhabepläne.
- > Sie machen Leistungen der Eingliederungshilfe für Familien und den LWL transparent und nachvollziehbar.
- > Sie evaluieren diese Unterlagen regelmäßig im Austausch mit Kolleg*innen, sowie der Kitaleitung und aktualisieren diese fortlaufend.
- > Leisten interdisziplinäre Arbeit
- > Leisten engmaschige Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft. Durch regelmäßigen Austausch, Beratung bei Bedarf auch Begleitung
- > Stetige Weiterbildung und Übernahme von Verantwortlichkeiten im Bereich Inklusion
- > Vorbereitungen an internen und einrichtungsübergreifenden Netzwerken/ Inklusionsteams
- > Die pädagogische Umsetzung inklusiver Arbeit in den Gruppen liegt bei allen Fach- und Ergänzungskräften der Kita.

3 Räumliche Rahmbedingungen

Im Erdgeschoss befinden sich die zentralen Funktions- und Gruppenbereiche der Kita. Dazu gehören:

- > Vier Gruppenräume mit jeweils zugeordneten Differenzierungsräumen
 - > Schlafräumen
 - > Waschräumen

- > Ein Bewegungsraum für motorische Angebote
- > Eine Küche für die tägliche Versorgung
- > Ein zusätzlicher Förderraum für Klein- und Einzelförderungen
- > Materialräume zur Aufbewahrung von Arbeits- und Spielmaterialien
- > Leitungsbüro
- > Mitarbeitenden- und Besprechungsraum für interne Abstimmungen und Fachgespräche
- > Großzügiger Flurbereich als Begegnungsraum mit Infotafeln für Familien und Mitarbeitende

Das Obergeschoss bietet zusätzliche Räume für Facharbeit, Austausch und besondere pädagogische Bedarfe. Dazu gehören:

- > Drei Besprechungsräume für verschiedene Nutzungen, u. a.
 - > Netzwerkarbeit
 - > Elternratssitzungen
 - > Gespräche mit Personensorgeberechtigten
- > Ein weiterer Bewegungsraum
- > Büroarbeitsplätze für Dokumentations- und Facharbeit der Inklusions- und Sprach-Kita-Fachkräfte
- > Fünfter Gruppenraum mit
 - > Differenzierungsraum
 - > Schlafrum
 - > Waschraum

Diese räumlichen Gegebenheiten schaffen eine Umgebung, in der Kinder sich wohlfühlen, sich entfalten und in ihrem individuellen Tempo wachsen können. Die Kita ist barrierefrei zugänglich. Der Außenbereich bietet durch unterschiedliche Materialien wie Schaukel, Rutsche, Sandkasten und Fahrzeuge altersgerechte und vielseitige Bewegungsmöglichkeiten.

4 Qualitätsentwicklung und Sicherung

Qualitätsmanagement – als Prozess – beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis.

Qualitätsmanagement ist für uns ein fortlaufender, dynamischer Prozess, der die pädagogische Qualität, die organisatorischen Abläufe und die Rahmenbedingungen regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und nachhaltig sichert. Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – eine qualitativ hochwertige, inklusive Bildung und Betreuung zu ermöglichen.

Qualität umfasst die Gesamtheit aller Merkmale und Bedingungen, die unsere Arbeit prägen: von den Räumlichkeiten und Materialien über die pädagogischen Methoden bis hin zur Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartnern. Wir setzen auf praxisnahe und alltagstaugliche Verfahren der Selbstevaluation, die systematisch, kontinuierlich und transparent sind wie z.B.:

- > Regelmäßige Teamsitzungen und Gruppenteambesprechungen
- > Befragungen von und Entwicklungsgespräche mit Personensorgeberechtigten
- > Konzepttage zur Reflexion und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit
- > Teilnahme an Arbeitskreisen und Leitungskonferenzen
- > Fachberatung und regelmäßige externe Fortbildungen
- > Kontinuierliche Fortschreibung des pädagogischen und Qualitätskonzeptes
- > Intensiver Austausch mit Elternvertretern und Durchführung von Elternabenden
- > Schriftliche und transparente Informationspolitik als wichtiger Bestandteil der Qualitätsarbeit
- > Informationsbroschüren, Flyer und Infopost geben Einblicke in die pädagogische Arbeit
- > Aktuelle Hinweise an Pinnwänden informieren zusätzlich über Angebote und Abläufe
- > Kommunikation macht pädagogische Schwerpunkte, Strukturen und Prozesse nachvollziehbar
- > Transparente Informationen zeigen zugleich auf, wo die fachlichen und organisatorischen Grenzen liegen

Als unterstützendes Instrument nutzen wir das **Paritätische Qualitätssystem PQ-Sys KiQ**. Die neun praxisorientierten Qualitätsmodule dienen als Orientierung bei der Selbstevaluation aller zentralen Aufgabebereiche einer Kita. Sie unterstützen uns bei der Standortbestimmung, der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, der Neuausrichtung von Zielen sowie der Planung geeigneter Maßnahmen zur Weiterentwicklung. Die Module können flexibel an die Bedarfe und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung angepasst werden, wodurch eine kontinuierliche Weiterentwicklung jederzeit gewährleistet ist.

4.1 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement Personensorgeberechtigte: Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements ist uns wichtig, den Personensorgeberechtigten verschiedene, niedrighschwellige Wege zur Rückmeldung zu bieten. Sie sollen sich eingeladen fühlen, sowohl positives Feedback als auch Bedenken, Anliegen oder Beschwerden offen anzusprechen. Dafür stehen ihnen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung:

- > **persönliche Gespräche** mit den Mitarbeitenden oder der Leitung
- > **schriftliche Rückmeldungen** zum Beispiel über Fragebögen

- > der Weg über den **Elternrat** der jeweiligen Gruppe oder der gesamten Einrichtung
- > per QR-Code können Personensorgeberechtigte uns **anonym** ihre Anliegen oder Sorgen mitteilen

Weitere konkrete Verfahren, Zuständigkeiten und Wege für Kinder, Personensorgeberechtigte und Mitarbeitende, Beschwerden zu äußern und gehört zu werden, sind detailliert im Schutzkonzept unserer Einrichtung beschrieben. In dieser Konzeption wird daher auf eine ausführliche Darstellung verzichtet.

5 Buch- und Aktenführung

Die SPI Unna gGmbH fertigt den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend, Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse an. Die mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen wird sichergestellt.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde kann die SPI Unna gGmbH den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung erbringen. Dies kann insbesondere durch die Bestätigung eines unabhängigen Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfers erfolgen.

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung in einer Kindertageseinrichtung ist von entscheidender Bedeutung, um die Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit der Einrichtung zu gewährleisten. Die Vorgaben gemäß §45 Absatz 2 Nr. 2, 3 und 4 des Sozialgesetzbuches (SGB) XI legen fest, welche Anforderungen an die Dokumentation und Aufbewahrung von Unterlagen gestellt werden. Im Folgenden wird detailliert beschrieben, wie diese Anforderungen in der Kitaeinrichtung umgesetzt werden.

5.1 Dokumentation der Pflege- und Betreuungsleistungen (§45 Absatz 2 Nr. 2)

Tägliche Betreuungsdokumentation

Die tägliche Betreuung der Kinder wird im Gruppenbuch detailliert dokumentiert. Dazu gehören die Anwesenheitszeiten, Aktivitäten, Mahlzeiten und besondere Vorkommnisse im Alltag.

Pflegepläne

Dokumentationen bezüglich der Wickelzeiten werden getätigt und kontrolliert. Weitere Pflegetätigkeiten, sowie dies erforderlich sind werden schriftlich festgehalten.

Elterngespräche

Gespräche mit den Eltern oder Personensorgeberechtigten werden protokolliert und von allen Beteiligten unterschrieben, insbesondere wenn es um die Entwicklung des Kindes, besondere Bedürfnisse oder Probleme geht.

5.2 Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur (§45 Absatz 2 Nr. 3)

Die Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur ist essenziell, um die Qualität der Betreuung sicherzustellen und die Verantwortlichkeiten klar zu definieren, dies umfasst:

Personalakten

Für jeden Mitarbeitenden wird eine Personalakte geführt, die Informationen wie Arbeitsverträge, Qualifikationen, Fortbildungen und Arbeitszeiten enthält. Diese liegt dem Träger in der Personalabteilung vor und kann angefragt werden

Organisationspläne

Die Organisationsstruktur wird in Form von Organigrammen dargestellt. Stellenbeschreibungen werden bei Einstellung besprochen und gegenseitig unterschrieben.

Dienstpläne

Die Dienstpläne werden regelmäßig aktualisiert und archiviert, um die Einsatzzeiten und Verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden nachvollziehbar zu machen. Zusätzlich gibt es eine einheitliche Zeiterfassung HP Data, wo jede/r Mitarbeitende in der Pflicht ist seine Dienstzeiten zu dokumentieren, angeleitet durch den Träger und laufend ebenfalls über die Personalabteilung.

5.3 Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse (§45 Absatz 2 Nr. 4)

Die Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse ist notwendig, um die finanzielle Transparenz und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel sicherzustellen. Dies umfasst:

Buchführung

Eine lückenlose Buchführung, die alle Einnahmen und Ausgaben der Kitaeinrichtung dokumentiert, ist unerlässlich. Dazu gehören auch die Abrechnungen mit den Kostenträgern und den Personensorgeberechtigten.

Jahresabschlüsse

Die Jahresabschlüsse werden regelmäßig erstellt und geprüft, um die finanzielle Situation der Einrichtung transparent zu machen.

Fördermittel

Die Verwendung von Fördermitteln wird detailliert dokumentiert, um die Einhaltung der Förderbedingungen nachweisen zu können.

5.4 Aufbewahrung und Archivierung

Die Aufbewahrung und Archivierung der Dokumente ist ein weiterer wichtiger Aspekt der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Hierbei werden folgende Punkte beachtet:

Aufbewahrungsfristen

Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen für die verschiedenen Dokumente werden eingehalten. Dies betrifft insbesondere die Buchführungsunterlagen, Personalakten und Pflegedokumentationen.

Sicherheit

Die Dokumente werden sicher und vor unbefugtem Zugriff geschützt aufbewahrt.

Digitalisierung

Die Digitalisierung der Dokumente kann die Verwaltung und den Zugriff erleichtern. Dabei müssen jedoch die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

5.5 Dokumentation der pädagogischen Konzepte und Ziele

Die pädagogischen Konzepte und Ziele der Kitaeinrichtung werden schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft. Dies umfasst:

Pädagogische Konzepte

Die pädagogischen Konzepte werden klar formuliert und dokumentiert. Dazu gehören die Bildungsziele, die pädagogischen Ansätze und die Methoden der Umsetzung.

Zielvereinbarungen

Zielvereinbarungen mit den Personensorgeberechtigten und den Mitarbeitenden werden schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft.

5.6 Dokumentation der Qualitätsmanagementprozesse

Ein effektives Qualitätsmanagement ist entscheidend für die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität. Dies umfasst:

Qualitätsberichte

Es werden regelmäßige Qualitätsberichte erstellt und archiviert. Diese Berichte sollten die Ergebnisse von Qualitätsprüfungen, Feedback von Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden sowie Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung enthalten.

Interne Audits

Interne Audits sollten regelmäßig durchgeführt und dokumentiert werden, um die Einhaltung der Qualitätsstandards zu überprüfen.

5.7 Dokumentation der Zusammenarbeit mit externen Partnern

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie z.B. Therapeuten, Ärzten oder anderen sozialen Einrichtungen, wird ebenfalls dokumentiert. Dies umfasst:

Kooperationsvereinbarungen

Kooperationsvereinbarungen mit externen Partnern werden schriftlich abgeschlossen und archiviert.

Berichte über Zusammenarbeit

Berichte über die Zusammenarbeit mit externen Partnern werden regelmäßig erstellt und ebenfalls archiviert.

5.8 Rechtliche Anforderungen gemäß §45 SGB VIII

Gemäß §45 SGB VIII müssen Kitas bestimmte Anforderungen erfüllen, um eine Betriebserlaubnis zu erhalten und zu behalten. Dies betrifft insbesondere:

Zuverlässigkeit und Eignung der Leitung und des Personals

Über Mitarbeitendengespräche, Coaching, Fort- und Weiterbildung, sowie regelmäßigen Austausch in einer Leitungsrunde, arrangierte Leitungsworkshops, Netzwerkarbeit etc. wird die Eignung der Leitung überprüft und weiter qualifiziert. Auch dies ist anhand von Protokollen und Rechnungen schriftlich hinterlegt.

Sicherstellung des Kindeswohls

Das Team der Einrichtung und auf Trägerebene arbeitet stets an der Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes. Ein Leitfaden bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung liegt vor und ist allen Mitarbeitenden bekannt. Maßnahmen werden ergriffen, um das Wohl der Kinder zu fördern und schützen

Finanzielle und organisatorische Leistungsfähigkeit

Die Kita ist in der Lage, ihre Aufgaben dauerhaft und ordnungsgemäß zu erfüllen.

6 Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen

Die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung der Kinder ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Um jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und gezielt fördern zu können, nutzen wir im Erlenweg verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren – vom 4. Lebensmonat bis zum Ende des 6. Lebensjahres. Dazu gehören:

Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument zur Entwicklung von Kindern:

GABIP

Ganzheitliches Beobachtungs- und Informations-Profil – strukturiertes Verfahren zur Entwicklungsbeobachtung im Kita-Alltag

> BaSiK

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen – Instrument zur Sprachstandserhebung

> Portfolio

Sammelmappe zur Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse eines Kindes

> Teilhabe- und Förderpläne

Individuelle Pläne zur Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

> BISC

Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

6.1 Nutzung und Bedeutung unserer Dokumentationen

Jedes Kind erhält bei uns im Erlenweg einen eigenen Portfolio-Ordner. Er begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit und hält besondere Momente, Entwicklungsschritte und persönliche Erfolge fest. Fotos, Kunstwerke und kleine Geschichten ergeben dabei eine individuelle Sammlung seiner Erfahrungen. Das Portfolio entsteht gemeinsam mit Kindern, Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Wir dokumentieren ressourcenorientiert: Was gelingt dem Kind, was ist ihm wichtig und welche Ziele verfolgt es. Nicht die Menge der Inhalte zählt, sondern die Sichtbarkeit seiner persönlichen Entwicklung. Am Ende der Kita-Zeit nimmt jedes Kind seinen Ordner als wertvolle Erinnerung mit nach Hause. Ergänzend nutzen wir schriftliche Verfahren der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation. Sie unterstützen Gespräche mit Personensorgeberechtigten, Fallbesprechungen und die gemeinsame Ableitung von Zielen und pädagogischen Impulsen. Unsere Dokumentationen sind altersgerecht, stärkenorientiert und helfen uns im Alltag, Interessen und nächste Schritte der Kinder festzuhalten. Alle Aufzeichnungen unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz und werden vertraulich behandelt.

6.2 Teilhabe- und Förderplan

In unserer Kindertageseinrichtung ist der Teilhabe- und Förderplan ein zentraler Baustein unserer inklusiven Arbeit. Er beschreibt, wie wir Kinder mit einer (drohenden) Behinderung individuell begleiten und ihnen passgenaue Unterstützung im Rahmen der Basisleistung I bieten. Diese Leistung ermöglicht zusätzliche Fachkraftstunden.

Wir erfassen gemeinsam, wo das Kind aktuell steht, welche Stärken es mitbringt und in welchen Bereichen es Unterstützung braucht – z. B. in Kommunikation, emotionaler Entwicklung, Motorik oder Selbst-

ständigkeit. Darauf aufbauend formulieren wir klare, erreichbare und alltagsnahe Ziele für das Kind. Wir beschreiben, welche pädagogischen Maßnahmen wir im Alltag, in der Kleingruppe oder im Einzelsetting einsetzen, um diese Ziele zu erreichen. Alle Schritte werden transparent dokumentiert, regelmäßig reflektiert und fortgeschrieben.

Wie wir den Plan im Alltag leben

Die Förderung findet im Alltag der Gruppe statt und ist selbstverständlich in die gemeinsamen Aktivitäten eingebettet. Zusätzlich nutzen wir unsere Differenzierungs-, Ruhe- und weiteren Räume, um gezielt an individuellen Themen zu arbeiten. Durch die zusätzlich finanzierten Fachkraftstunden im Rahmen der Basisleistung I haben wir die Möglichkeit, Kinder intensiver zu begleiten und ihnen mehr Zeit in Kleingruppen oder Einzelsituationen zu bieten.

Unsere Inklusionsfachkräfte koordinieren den Prozess, führen Beobachtungen durch, planen Angebote und sorgen dafür, dass alle Schritte fachlich begründet und nachvollziehbar sind.

Partizipation – das Kind ist aktiv beteiligt

Wir beziehen jedes Kind – seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend – aktiv in den Prozess ein. Kinder dürfen ihre Wünsche äußern, Ideen einbringen und mitgestalten, was für ihre Entwicklung wichtig ist. Wir achten darauf, dass das Kind selbstwirksam handeln kann, Entscheidungen trifft und Teilhabe im Gruppengeschehen erlebt. Zudem wirkt es an dem Förderplan mit und bestimmt eigene Ziele.

Gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Förderung. In vertrauensvollen Gesprächen besprechen wir gemeinsam den Entwicklungsstand, formulieren Ziele und planen nächste Schritte. Wir schaffen dafür geschützte Räume, in denen Themen, Sorgen oder Fragen offen besprochen werden können. Personensorgeberechtigte werden unterstützt, wenn es um Fragen der Eingliederungshilfe oder das Antragsverfahren geht. Regelmäßige Rückmeldungen und Austausch halten alle Beteiligten gut informiert.

Qualität und Transparenz

Der Teilhabe- und Förderplan trägt zur Qualitätssicherung bei und macht unsere Arbeit auch für Kostenträger wie den LWL transparent. Er unterstützt das Team dabei, pädagogisches Handeln bewusst zu reflektieren und weiterzuentwickeln. So stellen wir sicher, dass jedes Kind individuell, ganzheitlich und fachlich fundiert begleitet wird.

6.2 Nutzung der App KitaPlus

Die KitaPlus App ist für unsere Einrichtung ein hilfreiches digitales Instrument, das Kommunikation, Dokumentation und Organisation deutlich erleichtert. Sie bietet einen sicheren, datenschutzkonformen Rahmen, um den Kita-Alltag transparenter und effizienter zu gestalten. Die App ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen Kita, Team und Personensorgeberechtigten.

7 Grundrechte der Kinder

Im Erlenweg ist es uns besonders wichtig, dass jedes Kind sicher, wertgeschätzt und ohne Diskriminierung aufwachsen kann. Kinder haben Rechte – und diese bilden die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Alle Kinder haben das Recht auf Schutz, Gesundheit, Bildung, Mitbestimmung und eine Umgebung, in der sie sich frei entfalten können. Wir achten darauf, dass diese Rechte bei uns im Alltag spürbar sind und gelebt werden. Zu den Kinderrechten, die für uns im Erlenweg besonders bedeutsam sind, gehören:

- > das Recht, so akzeptiert zu werden, wie man ist
- > das Recht auf Geborgenheit, Wärme und Schutz
- > das Recht auf passende Kleidung und Pflege
- > das Recht auf eine gesunde Umgebung
- > das Recht, Freundschaften zu schließen und Teil einer Gemeinschaft zu sein
- > das Recht auf freie Meinungsäußerung
- > das Recht, eigene Stärken zu entdecken und mit Schwächen angenommen zu werden
- > das Recht auf Rückzug, Ruhe und Privatsphäre
- > das Recht zu spielen, zu forschen, zu experimentieren und einfach Kind zu sein
- > das Recht, den Umgang mit Medien und Gefahren zu lernen
- > das Recht auf multikulturelle und inklusive Erfahrungen

Diese Rechte orientieren sich an den Kinderrechtsgrundsätzen der UNICEF. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, bewusst Räume zu schaffen, in denen Kinder sicher sind, sich mitteilen können, Unterstützung finden und eine Stimme haben.

7.1 Gesellschaftliche Teilhabe, Beteiligung und Beschwerde

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir gesellschaftliche Teilhabe als grundlegendes Recht jedes Kindes. Alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Unterstützungsbedarfen – sollen bei uns erleben, dass sie wertvoll sind, dazugehören und aktiv mitgestalten können.

Wir schaffen dafür eine Umgebung, in der Kinder ihre Meinungen äußern, Entscheidungen mitbestimmen und ihre Interessen einbringen können. Dies geschieht im täglichen Miteinander, in Projekten, bei Gruppengestaltungen und in partizipativen Situationen wie Kinderkonferenzen oder Alltagsabsprachen.

Ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Haltung ist die Möglichkeit, Kritik zu äußern und Beschwerden einzubringen. Kinder werden bei uns ermutigt, Unwohlsein, Wünsche oder Unzufriedenheit zu benennen – in kindgerechter Sprache und über verschiedene Ausdrucksformen wie Gespräche, Symbole oder feste Beschwerdeanlässe. Wir nehmen diese Rückmeldungen ernst, reagieren zeitnah und schaffen transparente Lösungen, die für Kinder nachvollziehbar sind.

Auch Personensorgeberechtigte werden aktiv in Prozesse einbezogen. Austauschformate, Gespräche, digitale Kommunikationswege und transparente Informationen ermöglichen Beteiligung und Mitwirkung an den Entwicklungen der Einrichtung. Beschwerden und Anliegen von Personensorgeberechtigten verstehen wir als Chance zur Qualitätsentwicklung. Wir behandeln sie wertschätzend, strukturiert und lösungsorientiert. So leben wir eine Kultur der Offenheit, der Mitgestaltung und der Vielfalt – und schaffen Bedingungen, unter denen alle Kinder und Familien echte Teilhabe erfahren.

7.2 Situationsorientierter Ansatz

Wir orientieren uns am **situationsorientierten Ansatz**, weil Kinder am besten lernen, wenn ihre eigenen Erfahrungen, Fragen und Lebenssituationen im Mittelpunkt stehen. Unsere pädagogische Arbeit setzt dort an, wo Kinder aktuell stehen: Wir beobachten aufmerksam, was sie bewegt, interessiert oder welche Themen sie im Alltag beschäftigen. Diese Impulse greifen wir auf und entwickeln daraus geeignete Projekte, Gespräche und Angebote. So entsteht eine lebendige, lebensnahe und ganzheitliche Bildung, die Kinder ernst nimmt, ihnen Selbstwirksamkeit ermöglicht und ihren individuellen Entwicklungsweg respektiert.

Dies bedeutet für uns unsere Arbeit:

- > **Lebensnahes Lernen:** Wir knüpfen an reale Erfahrungen der Kinder an
- > **Mitbestimmung:** Kinder bringen ihre Ideen ein und gestalten den Alltag aktiv mit
- > **Selbstwirksamkeit:** Kinder erleben, dass ihre Themen ernst genommen werden
- > **Ganzheitliche Entwicklung:** Wir fördern die Kinder mit allen Sinnen – emotional, sozial, motorisch und kognitiv
- > **Flexibilität:** Unser Tagesablauf bietet Raum für spontane Impulse
- > **Beziehungsarbeit:** Eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und Fachkraft ist die Grundlage für jedes Lernen

7.3 Partizipation

Partizipation ist ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Kinder sollen erleben, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv mitentscheiden dürfen. Beteiligung bedeutet für uns gemeinsam Lösungen finden, Verantwortung übernehmen und den Alltag mitgestalten.

Kinder werden bei uns ernst genommen und als Expert*innen ihres eigenen Lebens betrachtet. Sie bringen ihre Ideen ein, äußern Wünsche, sprechen über Gefühle und wir begleiten sie dabei wertschätzend.

Partizipation wird gelebt:

- > **Im Alltag:** Die Kinder entscheiden z. B. worauf sie Lust haben, wie der Tag gestaltet wird oder was es beim Frühstück geben könnte. Sie helfen beim Aufräumen, Blumen gießen, Kochen und gestalten Räume mit
- > **In Projekten:** Themen, die im Morgenkreis auftauchen – wie Feuerwehr, Natur oder Weltall – greifen wir auf und entwickeln gemeinsam passende Projekte
- > **In Kinderkonferenzen:** Hier reden die Kinder über Regeln, Ausflüge oder aktuelle Themen und stimmen gemeinsam ab
- > **Im Beschwerdemanagement:** Kinder können jederzeit sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Wir hören zu, nehmen Sorgen ernst und suchen gemeinsam Lösungen

Partizipation bedeutet dabei nicht „alles dürfen“, sondern innerhalb eines sicheren Rahmens eigene Entscheidungen treffen zu können. Klare Regeln, Strukturen und verlässliche Erwachsene bleiben wichtig, denn Kinder brauchen Orientierung und gute Vorbilder.

8 Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit folgt einem inklusiven Blick auf jedes einzelne Kind: Sie beginnt mit einer einfühlsamen Eingewöhnung, berücksichtigt alle Bildungsbereiche und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen der Kinder, sodass jeder junge Mensch von Beginn an Teilhabe, Sicherheit und Wertschätzung erfährt.

8.1 Eingewöhnung

Ein behutsamer Start in den neuen Lebensabschnitt

Die Eingewöhnung neuer Kinder spielt zu Beginn des Kita-Jahres eine zentrale Rolle. Der Start in die Kita ist für jedes Kind ein großer Schritt: Es lernt neue Erwachsene, Kinder, Abläufe, Regeln, Rituale und Räume kennen und für viele Kinder bedeutet es auch, zum ersten Mal getrennt von ihren Personensorgeberechtigten zu sein.

Damit dieser Übergang gut gelingt, gestalten wir die Eingewöhnung besonders **achtsam und sensibel**. Eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften ist dabei entscheidend. Sie hilft dem Kind, Stress abzubauen und sich auch in Abwesenheit der Personensorgeberechtigten sicher und geborgen zu fühlen. So entsteht die Basis für eine positive Entwicklung, in der das Kind wachsen, lernen und zu einer selbstbewussten Persönlichkeit heranreifen kann.

Wie wir die Eingewöhnung gestalten

Wir orientieren uns am **Berliner Eingewöhnungsmodell** (Laewen, Andres & Hedervari 2003). Ein klarer, vorhersehbarer Tagesablauf gibt den Kindern Stabilität und schützt sie davor, von zu vielen neuen Eindrücken überfordert zu werden.

Zu Beginn nehmen sich die Personensorgeberechtigten Zeit, um uns von den Gewohnheiten, Bedürfnissen und Besonderheiten ihres Kindes zu erzählen. Während der Eingewöhnung bleiben sie zwar anwesend, halten sich aber etwas im Hintergrund, damit ihr Kind selbstständig Kontakt zu den anderen Kindern und Fachkräften aufnehmen kann.

Gegenstände, die dem Kind wichtig sind – z. B. ein Kuscheltier, Familienfotos oder ein Lieblingsschnuffeltuch, dürfen natürlich mitgebracht werden und geben zusätzliche Sicherheit.

Schritt für Schritt wird die Zeit, die das Kind bei uns verbringt, vorsichtig verlängert. Eine wichtige Bezugsperson begleitet es am Anfang und zieht sich erst dann langsam zurück, wenn das Kind bereit dazu ist. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich ganz nach dem Kind. In der Regel dauert sie **ein bis drei Wochen**.

8.2 Bildungsbereiche

Wir sehen Bildung als etwas **Ganzheitliches**: Kinder lernen durch Erleben, Ausprobieren, Spielen, Beobachten, Nachfragen und durch die Beziehungen zu anderen Menschen. Im Alltag begegnen die Kinder verschiedenen Bildungsbereichen, oft ganz nebenbei und spielerisch. Im Folgenden beschreiben wir diese Bereiche so, wie wir sie in unserer Einrichtung leben.

Bildungsbereich	Aktivitäten / Angebote	Kompetenzen der Kinder
Bewegung / Körper / Grob- und Feinmotorik	Bewegungsanreize im Raum; Stuhlkreis; Gestalterische Angebote; Turnhalle; Bewegungserziehung; Kochen/Backen; Wahrnehmungsspiele; Werken in der Hütte	<i>Grobmotorik</i> : Körperhaltung, Koordination, Bewegungssicherheit; <i>Feinmotorik</i> : Hand- und Fingerbewegungen, Präzision; <i>Körperwahrnehmung</i> : Bedürfnisse, Körperspannung, Bewegungsabläufe

Musik / Sprache	Stuhlkreis; Bilderbücher; Sprachförderung; Singen; Tischspiele; Tanzen; Lieder und Gedichte; Musikinstrumente; Erzählwerkstatt	Musik: Rhythmus, Klang, Kreativität; Sprache: Wortschatz, Zuhören, Erzählen, phonologische Bewusstheit
Sinne / Gefühle / Emotionen	Rollenspiele; Trösten; Streitbegleitung; Begrüßungsritual; Bilderbücher; Gespräche; Sinnespfad; Prävention; Theater; Respekttraining	Gefühle benennen; Emotionsregulation; Empathie; Konfliktlösung; bewusste Sinneswahrnehmung; Selbstbewusstsein
Gesellschaft / Kultur / Ich und Andere	Vielfalt; Regelspiele; Gruppenregeln; Stuhlkreis; Familie und Freundschaft; Singen für Senioren; Elternaktionen; Internationales Kochen; Vater-Kind-Aktion	Ich-Kompetenzen; soziale Kompetenzen; gesellschaftliche Regeln und Mitbestimmung; kulturelle Offenheit
Natur und Umwelt / Mathematik / Technik	Außengelände; Zahlen und Mengen; Jahresuhr; MINT-Projekte; Holzarbeiten; Experimente; Wäldtage; Naturbeobachtung; Garten; Naturphänomene; Huhn on Tour; Nahrungsmittel	Naturverständnis; ökologische Verantwortung; mathematisches Grundverständnis; logisches Denken; technische Zusammenhänge und Problemlösen

8.3 Schwerpunkte unserer Einrichtung

Der Bildungsbereich „Sprache“ hat in unserer Kita einen besonderen Stellenwert. Er eröffnet Kindern den Zugang zu sozialen Beziehungen, Wissen und aktiver Teilhabe. Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, das Kinder stärkt und ihnen Orientierung in ihrer Welt gibt.

Was Sprache alles umfasst

Sprache ist mehr als gesprochene Worte. Sie zeigt sich in:

- > **Sprachverständnis** – wahrnehmen und Bedeutungen verstehen
- > **Aussprache und Stimme** – Laute bilden, Stimme einsetzen
- > **Gestik und Mimik** – nonverbale Unterstützung
- > **Rhythmus und Sprachmelodie** – wie Sprache klingt

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere Kita ist ein lebendiger Ort der Kommunikation, an dem Kinder sprechen, fragen, erzählen, singen und sich austauschen. Im Alltag entstehen viele natürliche Situationen, in denen Sprache erlebt und weiterentwickelt wird. Dazu gehören das Verstehen von Worten, eine klare Aussprache, Stimme, Mimik, Gestik, Rhythmus und Zuhören – all das fördern wir bewusst. Wir begleiten die Kinder sprachlich durch den gesamten Tag, greifen ihre Fragen auf und geben ihnen Worte für Erlebnisse und Gefühle.

Kinder lernen Sprache am besten in echten Alltagssituationen. Deshalb begleiten wir sie sprachlich:

- > beim Wickeln, Essen und Spielen
- > in Kreativangeboten und Rollenspielen
- > beim Lesen, Singen und Erzählen

Durch handlungsbegleitendes Sprechen, aufmerksames Zuhören und das Aufgreifen spontaner Themen schaffen wir natürliche Sprachanlässe.

Gezielte Sprachförderung

Zusätzlich bieten wir sprachfördernde Impulse wie:

- > Lesegruppen
- > Sing- und Spielkreise
- > Erzählrunden
- > „Hören – Lauschen – Lernen“ (HLL) für Vorschulkinder
- > Vorlesen (Kamishibai, Vorlese-Oma, Bilderbuchkino)

Diese Angebote stärken Wortschatz, Sprachbewusstsein und wichtige Vorläuferfähigkeiten für das Lesen- und Schreibenlernen.

Sprachtherapeut*in im Team

Unser/e Sprachtherapeut*in

- > begleitet Kinder mit besonderen sprachlichen Bedürfnissen
- > berät das Team
- > unterstützt bei Beobachtung und Einschätzung
- > entwickelt gemeinsam mit uns passende Förderimpulse

Landesprogramm „Sprach-Kitas“

Seit 2017 nimmt das Familienzentrum Erlenweg am Programm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Eine zusätzliche Fachkraft stärkt unser Team in den Bereichen:

- > alltagsintegrierte Sprachbildung
- > inklusive Pädagogik
- > Zusammenarbeit mit Familien
- > digitale Medien

Bücherkoffer-Programm

Seit 2025 bereichert das Bücherkoffer-Programm unseren Kita-Alltag. Dieser...

- > fördert Freude an Geschichten
- > schätzt Mehrsprachigkeit
- > bezieht Familien aktiv ein
- > bietet Bücher in bis zu 50 Sprachen

Die Kinder dürfen für eine Woche Büchertaschen ausleihen. Sie erleben dabei, dass ihre Familiensprachen willkommen sind und Vielfalt ein natürlicher Teil unserer Kita ist.

9 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit bedeutet für uns im Erlenweg weit mehr als nur „nicht krank sein“. Ein Kind fühlt sich dann wohl, wenn Körper, Seele und Miteinander in Balance sind. Deshalb legen wir großen Wert auf eine **ganzheitliche Gesundheitsförderung**.

Wir möchten Kinder stark machen – körperlich, emotional und sozial. Dazu gehört, dass sie ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln, Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen und lernen, achtsam mit sich und anderen umzugehen.

Damit Kinder gesund aufwachsen können, achten wir im Alltag besonders auf:

- > gesunde und ausgewogene Ernährung
- > tägliche Bewegung an der frischen Luft ruhige Entspannungsphasen
- > hygienebewusstes Verhalten
- > ein respektvolles, achtsames Miteinander

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung und die Beteiligung der Kinder im Alltag:

Frühstück

Wir bieten ein kaltes, ausgewogenes Frühstück an. Bestandteile sind u. a.: Brot, Knäckebrötchen oder Müsli, Obst und Rohkost, Milchprodukte sowie Käse, Wurst, Marmelade oder Honig. Wir achten auf Abwechslung und bereiten das Frühstück gemeinsam mit den Kindern vor.

Mittagessen

Das Mittagessen besteht aus abwechslungsreichen Komponenten wie Kartoffeln, Nudeln oder Reis, viel Gemüse und Rohkost, Fleisch als Beilage, Fisch oder vegetarischen Gerichten. Der Speiseplan ist sichtbar ausgehängt, damit Familien jederzeit Einblick haben.

Nachmittagssnack

Am Nachmittag erhalten die Kinder eine kleine, gesunde Zwischenmahlzeit, z. B. Obst, Rohkost, Müsli, Brot oder gelegentlich Waffeln bzw. Kuchen.

Kita mit Biss

Unsere Einrichtung ist als „**Kita mit Biss**“ ausgezeichnet. Das bedeutet, wir achten besonders auf Zahngesundheit durch:

- > gemeinsames tägliches Zähneputzen
- > einen zuckerfreien Vormittag
- > gesunde, kauaktive Snacks
- > ausschließlich zuckerfreie Getränke
- > Unterstützung beim Abgewöhnen von Schnuller und Daumenlutschen

10 Vorschulischer Bildungsauftrag

Wir möchten die Kinder in ihrer letzten Kita-Zeit bestmöglich stärken. Dabei legen wir besonderen Wert auf folgende Kompetenzen:

- > **Phonologische Bewusstheit:** Reime erkennen, Laute heraushören, Silben klatschen, (als Grundlage für das Lesen- und Schreibenlernen)
- > **Selbstständigkeit:** Dinge allein ausprobieren, Aufgaben übernehmen, Lösungen finden
- > **Eigene Meinung äußern:** Ich sage, was ich denke, und höre zu, was andere meinen
- > **Verantwortungsbewusstsein:** Kleine Dienste, Absprachen einhalten, sich an Regeln erinnern
- > **Autonomie und Selbstvertrauen:** Ich kann das! Und wenn nicht, probiere ich es nochmal
- > **Sozialkompetenz und Respekt:** Rücksichtnahme, Streitkultur, Selbstregulation

Was erwartet die Kinder im letzten Kita-Jahr?

Unser letztes Kita-Jahr ist für die Kinder etwas ganz Besonderes. Sie erleben eine Mischung aus Ritualen, Projekten, Abenteuern und eigener Verantwortung:

- > **Vorschulkinder-Treff**
Ein fester Termin, an dem die Großen unter sich sind – mit Themen wie Forschen, Sprache, Natur, Experimentieren, Verkehrserziehung, Gemeinschaft oder Rollenfindung
- > **Sprachentdecker / Sprachförderangebote**
Spielerisches Arbeiten mit Lauten, Wörtern, Büchern, Sprachspielen und Geschichten
- > **Ausflüge**
Spannende Erkundungen – vom Waldtag über Museen bis zum Besuch der Feuerwehr oder Bücherei
- > **Übernachtung in der Kita**
Ein echtes Highlight – ein Stück Abenteuer und ein großes Vertrauenserlebnis
- > **Respekt-Training / Sozialtraining:**
Übungen für den Umgang miteinander, das Stärken der eigenen Position, aber auch das Einfühlen in andere
- > **Verabschiedung / Rauswurf**
Ein emotionaler Abschluss, der zeigt: *Du hast etwas Wichtiges geschafft. Jetzt beginnt dein Weg in die Schule.*

BISC

Das BISC (Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten) ist ein kindgerechtes Testverfahren für Vorschulkinder. Es hilft uns herauszufinden, ob ein Kind später Schwierigkeiten beim Lesen oder Schreiben bekommen könnte. Dabei schauen wir spielerisch auf Fähigkeiten wie:

- > Reime erkennen
- > Laute unterscheiden
- > Wörter in Silben zerlegen
- > genaues Hinhören

HLL – Hören, Lauschen, Lernen

Wir führen das spielerische Förderprogramm Hören, Lauschen, Lernen (HLL) durch. Dabei spielen die Kinder kleine Hörspiele, Reimspiele, Bewegungsspiele oder „Lauschübungen“.

Verkehrserziehung

Auch die Sicherheit im Straßenverkehr ist für uns ein wichtiges Thema. Gemeinsam mit den Kindern üben wir:

- > richtiges Verhalten an Ampeln und Zebrastreifen
- > sicheres Überqueren der Straße
- > Erkennen von Gefahren
- > richtiges Verhalten als Fußgänger

Wir arbeiten dabei mit anschaulichen Materialien, kleinen Übungen auf dem Außengelände oder wenn möglich mit Unterstützung der Polizei.

11 Gelebte Inklusion

Bei uns steht jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Offenheit, Freundlichkeit, Wertschätzung und gelebter Inklusion.

11.1 Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an verschiedenen Ansätzen, die ein ganzheitliches Arbeiten ermöglichen. Der **STEP-Ansatz (Systematisches Training für Personensorgeberechtigte und Pädagogen)** bildet dabei eine wichtige Grundlage:

Wir begegnen den Kindern respektvoll, arbeiten ermutigend, gleichwürdig und schaffen klare Strukturen, die Sicherheit geben. Die Kinder werden in altersangemessene Entscheidungen einbezogen und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.

Ergänzt wird dieses Verständnis durch den **heilpädagogischen Ansatz**, jedes Kind ganzheitlich wahrzunehmen und auf die individuellen Entwicklungssituation eingehen. Barrieren werden aktiv abgebaut, unterstützende Bedingungen geschaffen und Teilhabe für alle Kinder ermöglicht – stets Ressourcen- und Lösungsorientiert.

Regelmäßiger Austausch, gemeinsame Reflexion und eine enge Abstimmung sorgen für hohe Qualität und Kontinuität. Dabei arbeiten wir konsequent **ressourcenorientiert**:

Die Stärken, Interessen und Kompetenzen der Kinder stehen im Vordergrund und bilden den Ausgangspunkt für Lern- und Bildungsprozesse. Durch Ermutigung, positive Verstärkung und vielfältige Erfahrungsräume unterstützen wir die Kinder darin, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und eigene Lernwege zu gestalten.

Unsere Lernräume sind **offen, anregend und barrierearm** gestaltet. Sie bieten allen Kindern die Möglichkeit, aktiv zu werden, selbstständig zu handeln und ihre Umwelt zu entdecken. Die Kinder können mitbestimmen, ausprobieren und Lernprozesse aktiv mitgestalten. So entstehen Räume, die zum Forschen, Gestalten und sozialen Lernen einladen und den Kindern ermöglichen, ihre Welt mit Neugier und Freude zu erkunden.

11.2 Kategorien der Inklusion

In unserer Einrichtung verstehen wir Inklusion als die selbstverständliche Teilhabe aller Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, orientieren wir uns an folgenden Kategorien:

Körperliche und gesundheitliche Inklusion

Barrierefreie Zugänge und individuelle Unterstützung ermöglichen Kindern mit körperlichen Einschränkungen eine aktive Teilhabe am Kita-Alltag.

Kognitive Inklusion

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen werden durch angepasste Bildungsangebote und gezielte Förderung berücksichtigt.

Sprachliche Inklusion

Kinder mit Sprachbarrieren erhalten Unterstützung durch Sprachförderung, visuelle Hilfen und alternative Kommunikationsformen.

Soziale und emotionale Inklusion

Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander und begleiten Kinder mit besonderen emotionalen Bedürfnissen individuell.

Kulturelle und religiöse Inklusion

Vielfalt wird bei uns gelebt – Herkunft, Sprache und Religion finden im Alltag respektvolle Berücksichtigung.

Sozioökonomische Inklusion

Unabhängig von der familiären Lebenssituation ermöglichen wir allen Kindern gleiche Bildungschancen und Teilhabe.

Inklusion ist für uns kein Zusatzangebot, sondern ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Haltung. Wir verstehen sie als fortlaufenden Prozess, der Offenheit, Reflexion und Zusammenarbeit erfordert – mit den Kindern, den Familien und allen Fachkräften im Team.

11.2.1 Beeinträchtigung

Beeinträchtigungen verstehen wir als Teil menschlicher Vielfalt. Manche Kinder benötigen zusätzliche Unterstützung – körperlich, kognitiv, emotional oder in ihrer Wahrnehmung. *Wir arbeiten ressourcenorientiert:* Was kann das Kind? Was hilft ihm weiter? Welche Unterstützung ist sinnvoll? Förderangebote, unterstützende Kommunikation und ein reizarm gestalteter Raum ermöglichen individuelle Entwicklungswege. Gemeinsam mit den Familien und externen Fachstellen planen wir Förderziele und begleiten die Kinder so, dass sie sicher, eingebunden und wertgeschätzt sind.

11.2.2 Diversität

Diversität bedeutet für uns: **Alle gehören dazu.** Unabhängig von Aussehen, Sprache, Herkunft oder Unterstützungsbedarf behandeln wir alle Menschen wertschätzend und offen. Wir schaffen Situationen, in denen Vielfalt sichtbar und positiv erlebt wird. Jedes Kind darf so sein, wie es ist, und erhält die Hilfe, die es braucht, um sich nach seinen Möglichkeiten zu entwickeln.

12.2.3 Gender

Geschlechtersensible Pädagogik ist ein Teil unserer inklusiven Haltung. Gender umfasst für uns biologische, soziale und individuelle Geschlechtsidentitäten. Wir möchten, dass Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht gleiche Chancen haben, Interessen auszuleben und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Unsere Grundsätze:

- > Materialien und Angebote sind für alle zugänglich – ohne geschlechtliche Zuordnung
- > Stereotype Rollenbilder werden reflektiert und hinterfragt
- > Kinder dürfen frei ausprobieren, wer sie sind und was ihnen gefällt
- > Unsere Fachkräfte sind geschult und reflektieren regelmäßig ihre Haltung, um Kinder kompetent und sensibel zu begleiten.

12 Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat oberste Priorität. Jedes Kind hat das Recht, sicher, geschützt und gut begleitet aufzuwachsen. Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen Bestimmungen des Bundeskinderschutzgesetzes sowie die pädagogischen Standards unseres **einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzeptes**, das unser Handeln verbindlich regelt. Die Umsetzung unseres Schutzkonzepts erfolgt verbindlich und alltagsintegriert. Zentrale Bausteine sind:

> Verbindliche Standards für Prävention

Alle Mitarbeitenden orientieren sich an festgelegten Verhaltensregeln, die Nähe-Distanz-Gestaltung, bedeutsame Situationen und achtsame Kommunikation klar beschreiben. Pädagogische Routinen (z. B. Wickeln, Ruhezeiten, Intimsituationen) sind transparent, dokumentiert und für Personensorgeberechtigte nachvollziehbar.

> Partizipation und starke Kinderrechte

Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, erfahren verlässliche Beschwerdewege und werden darin unterstützt, eigene Grenzen wahrzunehmen und zu äußern. Beschwerdeverfahren sind so gestaltet, dass sie altersangemessen, leicht zugänglich und regelmäßig reflektiert werden.

> Verfahrensabläufe bei Kindeswohlgefährdung

Klare interne Schritte regeln, wie bei Beobachtungen, Hinweisen oder Unsicherheiten vorzugehen ist. Dazu gehören: strukturierte Dokumentation, kollegiale Beratung, Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (§ 8b SGB VIII) und Kooperation mit externen Fachstellen.

> Teamqualifizierung und Reflexion

Das Team wird regelmäßig zu Kinderschutz, Prävention, Schutzfaktoren und Grenzverletzungen fortgebildet. Fall- und Haltungsgespräche, Supervision sowie jährliche Reflexionen zur Qualität des Schutzkonzepts sichern eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

> Transparenz gegenüber Familien

Das Schutzkonzept wird Personensorgeberechtigten verständlich kommuniziert. Erwartungen, Abläufe und Beteiligungsmöglichkeiten werden offen dargestellt, um Vertrauen und gemeinsame Verantwortung zu stärken.

> Dokumentation und Qualitätssicherung

Alle Prozesse im Kinderschutz werden systematisch dokumentiert. Ein jährlicher Qualitätszyklus prüft Wirksamkeit, Aktualität und mögliche Anpassungen – immer mit Blick auf Kinderrechte und Inklusion.

13 Körper- und Sexualerziehung

In unserer Kindertageseinrichtung unterstützen wir Kinder darin, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen, Gefühle einzuordnen und persönliche Grenzen zu erkennen und zu schützen. Eine kindgerechte Körper- und Sexualerziehung ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil pädagogischer Arbeit. Sie findet alltagsintegriert, respektvoll und orientiert am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes statt – immer in einem sicheren Rahmen, der die Würde und Integrität der Kinder achtet.

Praxisbeispiele zur Körper- und Sexualerziehung

> Körperwahrnehmung stärken

Beispiel: „Mein Körper gehört mir“-Kreis

In der Kleingruppe werden Körperteile benannt (z. B. mit Bildkarten oder einem Körperumriss).

Die Fachkraft spricht wertschätzend über körperliche Vielfalt („Jeder Körper ist anders und das ist gut so.“). Kinder nennen, was ihnen an ihrem Körper gefällt.

Ziel: Positive Selbstwahrnehmung, Sprachbildung, Stärkung des Selbstwerts.

> Grenzen erkennen und setzen

Beispiel: Gefühle und Grenzen im Morgenkreis

Kinder üben anhand kleiner Alltagsszenen (z. B. „Jemand nimmt mir etwas weg“, „Jemand umarmt mich ungefragt“), wie sie ihre Grenze ausdrücken dürfen. Es wird gemeinsam erarbeitet: „Ich darf Stopp sagen“ und „Ich achte Grenzen anderer“.

Ziel: Selbstschutzkompetenzen, Demokratiebildung, Soziales Lernen.

> Alltagsintegrierte Körperbildung

Beispiel: Pflege- und Umziehsituationen

Die Fachkraft fragt stets: „Darf ich dir helfen?“. Kinder werden angeleitet, möglichst viel selbst zu tun. Wickel- und Pflegesituationen finden ruhig, transparent und grenzachtend statt. Die Tür bleibt nicht abgeschlossen, aber die Situation wird so gestaltet, dass Privatheit gewahrt bleibt.

Ziel: Autonomie, Grenzachtung, Vertrauensaufbau.

> Umgang mit kindlicher Neugier

Beispiel: Sachliche Antwortkultur

Ein Kind fragt z. B.: „Warum sehen Menschen unterschiedlich aus?“. Die Fachkraft erklärt altersangemessen biologische Grundlagen oder benennt Vielfalt (z. B. Hautfarbe, Haare, Körpergröße). Falls Kinder Körper- oder Doktorspiele ansprechen, reagiert die Fachkraft ruhig, sachlich und stellt Regeln klar: Nur freiwillig. Nur unter gleichstarken Kindern. Niemand darf Angst haben oder sich unwohl fühlen. Räume der Privatheit, aber nie unbeobachtet

Ziel: Orientierung, Sicherheit, Förderung gesunder Neugier.

> Prävention sexualisierter Gewalt stärken

Beispiel: „Starke-Sprüche“-Training

Kinder entwickeln Sätze wie: „Ich darf Nein sagen.“, „Ich bestimme über meinen Körper.“, „Ich hole mir Hilfe.“. Die Sätze werden in Alltagssituationen geübt, z. B. beim Spiel, beim Aufräumen oder beim Körperkontakt unter Kindern. Die Fachkraft lobt klar formulierte Grenzen.

Ziel: Prävention, Selbstbehauptung, Schutzfaktoren stärken.

> Vielfalt sichtbar machen

Beispiel: Bilderbücher und Gesprächsanlässe

Regelmäßiger Einsatz von Büchern über unterschiedliche Familienformen, Vielfalt von Körpern, Gefühle. Nach dem Lesen werden offene Fragen gesammelt und kindgerecht beantwortet.

Ziel: Akzeptanz, Diversität, Abbau von Stereotypen.

> **Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten**

Beispiel: Elternabend „Körper und Gefühle“

Transparente Vorstellung der Haltung und Regeln der Kita. Austausch zu Fragen der Personensorgeberechtigten, kulturellen Wertvorstellungen oder Unsicherheiten. Übergabe von BZgA-Materialien zur kindlichen Entwicklung.

Ziel: Vertrauensvolle Kooperation, gemeinsame Orientierung.

> **Qualitätsentwicklung im Team**

Beispiel: Fallbesprechung mit Fokus auf Nähe-Distanz

Regelmäßige Teamsitzung mit Reflexion von Situationen: „Wann war ich unsicher?“, „Wie war mein Verhalten grenzachtend?“. Bei Bedarf Einbindung externer Fachberatung nach § 8b SGB VIII.

Ziel: Professionalität, Teamsicherheit, rechtliche Orientierung.

14 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Als Erziehungspartner begleiten wir gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten das Kind auf seinem Weg. Offenheit, Respekt und ein regelmäßiger Austausch sind uns dabei besonders wichtig. Die Personensorgeberechtigten kennen ihr Kind am besten, wir bringen unser Fachwissen ein und zusammen schaffen wir die besten Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes.

Partizipation der Personensorgeberechtigten

Uns ist wichtig, dass Personensorgeberechtigte bei uns mitreden können. Durch Gespräche, Umfragen, Elternrat und Elterncafés schaffen wir Raum für Austausch und Beteiligung, mit dem Ziel, das Wohl der Kinder gemeinsam zu gestalten.

Unsere Zusammenarbeit

> **Regelmäßige Gespräche**

Im Alltag und im jährlichen Entwicklungsgespräch tauschen wir uns offen über das Wohl, die Ressourcen und Weiterentwicklung des Kindes aus.

> **Transparenz in unserer Arbeit**

Personensorgeberechtigte erhalten Einblick durch Briefe, Aushänge, Portfolios, Elternabende und persönliche Gespräche.

> **Personensorgeberechtigte als Teil unserer Gemeinschaft**

Ob bei Festen, Projekten, Aktionen oder im Elternrat (§9 KiBiz) – sie sind herzlich eingeladen, mitzuwirken.

> **Gemeinsame Erlebnisse**

Feste, Nachmittage und Veranstaltungen stärken das Miteinander und schaffen schöne Begegnungen.

Was uns wichtig ist

- > Offener Raum für Rückmeldungen
- > Zuhören, ernst nehmen und gemeinsam Lösungen finden
- > Niedrigschwellige Ansprechbarkeit

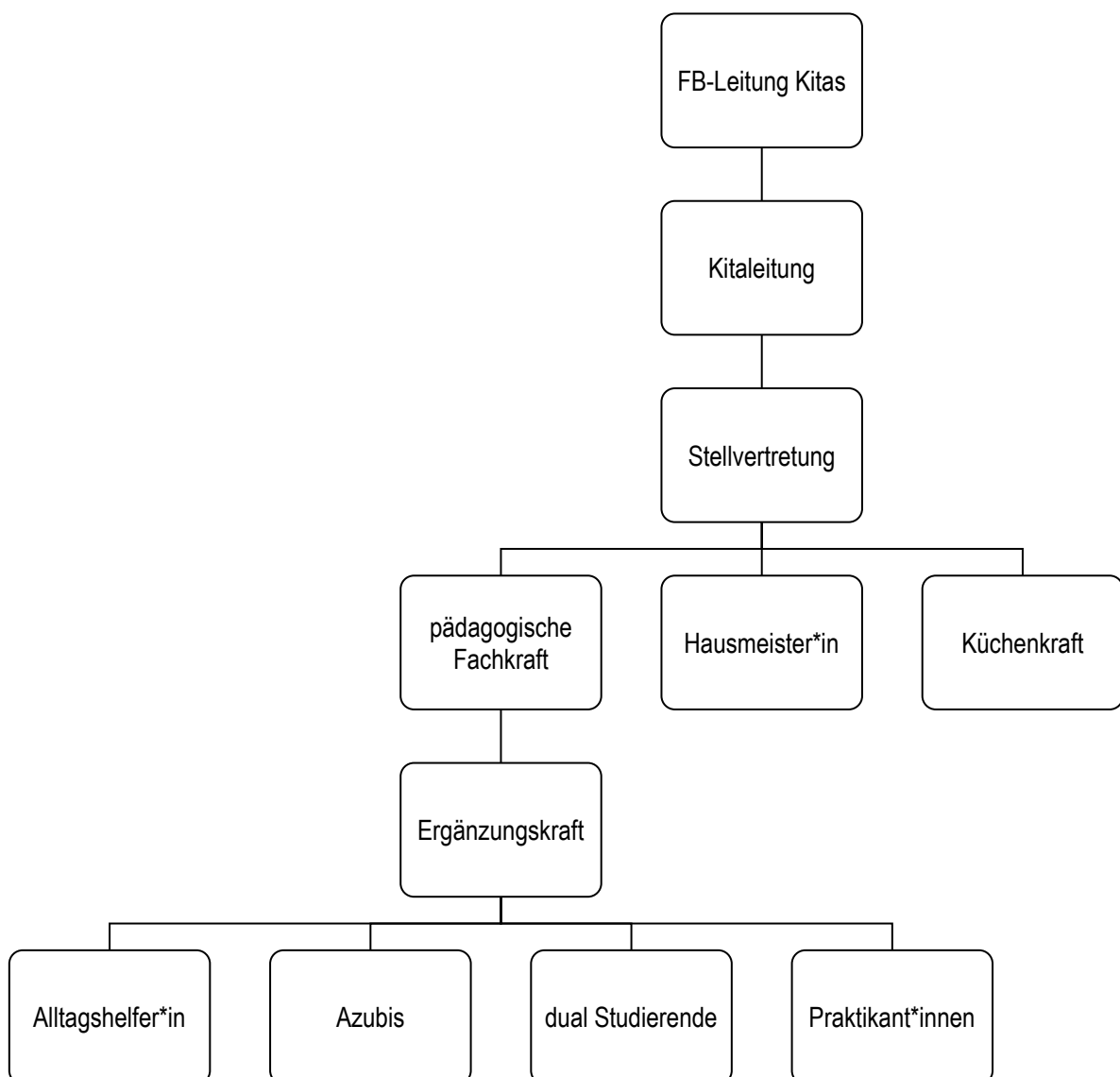
Der Elternrat

Der Elternrat übernimmt eine beratende und unterstützende Rolle und verbindet Familien und Einrichtung.

- > **Mitgestaltung des Alltags:** Er bringt die Sicht der Personensorgeberechtigten pädagogische Themen ein
- > **Beratung und Austausch:** Regelmäßiger Kontakt mit der Leitung zu allgemeinen Anliegen und Rückmeldungen
- > **Unterstützung von Projekten:** Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Festen und Aktionen
- > **Planung und Mitwirkung** der Verpflegung (Probeessen in der Kita)
- > **Förderung der Beteiligung von Personensorgeberechtigten:** Der Elternrat stärkt den Austausch und lädt alle Familien ein, sich am Kita-Leben zu beteiligen

15 Teamstruktur/Teamarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet in einem multiprofessionellen Team, das sich durch klare Rollen, transparente Zuständigkeiten und verlässliche Kommunikationswege auszeichnet. Pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte sowie Mitarbeitende aus Verwaltung und hauswirtschaftlichen Bereichen tragen gemeinsam Verantwortung für den Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag. Die Teamstruktur ermöglicht sowohl gruppenbezogenes Arbeiten als auch gruppenübergreifende Kooperation, um Kinder individuell und bedarfsgerecht zu begleiten. Regelmäßige Absprachen, Reflexionen und fachliche Weiterbildungen sichern Qualität, fördern gemeinsame Standards und stärken eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.



15.1 Teamprozesse

Ein starkes Team ist die Grundlage für gute pädagogische Arbeit. Deshalb gestalten wir unsere Teamprozesse bewusst lebendig, strukturiert und gemeinsam. Zweimal im Jahr nehmen wir uns im Rahmen unserer **Konzeptionstage** ganz gezielt Zeit, um die Kita-Konzeption und das **Schutzkonzept** weiterzuentwickeln und an aktuelle Bedarfe anzupassen. Diese Tage bieten Raum für Reflexion, Austausch und neue Impulse.

Damit der Alltag gut funktioniert, setzen wir auf klare Kommunikationswege und feste Strukturen:

- > Monatliche Teamsitzungen für alle Mitarbeitenden,
- > 14-tägige Kleingruppenteam-sitzungen, in denen gruppennahe Themen abgestimmt werden,
- > regelmäßige Treffen unseres Inklusionsteams mit den zuständigen Fachkräften, um inklusive Arbeit fachlich zu begleiten.

Auch Fortbildung und Qualitätsentwicklung gehören für uns selbstverständlich dazu. Wir nutzen interne Fortbildungsangebote innerhalb der SPI-Strukturen und ergänzen diese durch externe Schulungen, um das Team breit und bedarfsorientiert zu qualifizieren.

Zusätzlich arbeiten wir in projektbezogenen Arbeitsgruppen, die Themen vertiefen und praxisnahe Lösungen entwickeln. Kollegiale Beratung unterstützt uns dabei, herausfordernde Situationen gemeinsam und professionell zu reflektieren.

Ein weiterer Baustein guter Teamprozesse sind die regelmäßigen Mitarbeitenden-Gespräche: jährlich zwischen Fachkräften und Leitung sowie zwischen den Leitungen und der Fachbereichsleitung. Sie bieten Raum für Entwicklungsgespräche, Rückblick, Zielsetzungen und gegenseitiges Feedback.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf einer gemeinsamen Haltung: Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen, gegenseitige Unterstützung, Verantwortungsbewusstsein und Engagement. Eine konstruktive Feedbackkultur stärkt uns im Alltag und ermöglicht, dass wir als Team wachsen und gemeinsam für die Kinder bestmögliche Bedingungen schaffen.

15.2 Leitung

Eine Leitung im Kindergarten trägt viele Aufgaben – doch im Zentrum steht immer der Mensch. Sie sorgt dafür, dass Kinder sich sicher entwickeln können, Personensorgeberechtigte gut begleitet werden und das Team vertrauensvoll und professionell zusammenarbeitet.

In unserer Einrichtung gestaltet die Leitung einen klar strukturierten Alltag, schafft Orientierung für das Team. Sie achtet darauf, dass gesetzliche Vorgaben, Qualitätsstandards und pädagogische Ziele im täglichen Arbeiten sichtbar werden. Sie behält Personal, Räume, Sicherheit und die Entwicklung der gesamten Einrichtung im Blick.

Wesentlich ist auch ihr feines Gespür für das, was im Alltag Aufmerksamkeit braucht: die Stimmung im Team, die Bedürfnisse der Kinder, Erwartungen der Personensorgeberechtigten oder erste Anzeichen von Veränderungen.

Ein weiteres Herzstück ist eine offene und klare Kommunikation. Die Leitung begegnet Personensorgeberechtigten wertschätzend, hört zu, nimmt Sorgen ernst und erklärt pädagogische Entscheidungen verständlich. Sie schafft Vertrauen, gibt Orientierung und setzt notwendige Grenzen zum Schutz aller Beteiligten.

Ebenso unterstützt die Leitung das Team: erkennt dessen Stärken, fördert Entwicklung, bietet Rückhalt und unterstützt für eine Arbeitsatmosphäre, in der sich jede Fachkraft gesehen fühlt.

Für wen ist die Leitung da?

Für Kinder, die Geborgenheit brauchen.
Für Familien, die Vertrauen suchen.
Für ein Team, das Führung und Unterstützung benötigt.
Und für den Erlenweg, damit die Kita jeden Tag sich weiterentwickeln kann.

16 Abschließende Bemerkung

In unserem familienzentrum im **Erlenweg** ist Vielfalt eine Stärke. Teilhabe ist selbstverständlich, und unser Konzept entwickelt sich gemeinsam mit den Menschen in unserer Kita weiter.

Alle sind herzlich willkommen.

Wir begegnen Kindern und Erwachsenen offen, respektvoll und mit echter Freude daran, sie kennenzulernen.

Jedes Kind ist einzigartig.

Wir machen diese Einzigartigkeit sichtbar und unterstützen Kinder dabei, ihre Fähigkeiten und Interessen mutig zu entfalten.

17 Kooperationspartner

Damit Kinder gut begleitet werden, arbeiten wir im Erlenweg mit vielen Partnern zusammen. Diese Zusammenarbeit unterstützt die Bildung, Entwicklung und den Übergang in die Schule – und erleichtert Kindern wie Familien den Alltag.

Grundschule

Unsere Vorschulkinder besuchen ihre zukünftige Schule, lernen Lehrer*innen kennen und nehmen an kleinen Projekten teil. So wird der Start in die Schule leichter. Außerdem treffen sich Kita und Schulleitungen regelmäßig.

Berufskolleg

Wir begleiten Schüler*innen in ihrer Ausbildung. Dazu stehen wir regelmäßig im Austausch mit den Lehrkräften des Berufskollegs.

Gesundheitsamt

Zweimal im Jahr besucht uns das Gesundheitsamt. Die Kinder lernen spielerisch, warum Zähneputzen wichtig ist und wie es richtig geht.

Frühförderstelle

Fachkräfte der Frühförderstelle unterstützen Kinder mit anerkanntem Förderbedarf direkt bei uns in der Kita. Wir stehen im engen Austausch über die Entwicklung der Kinder.

Polizei

Die Vorschulkinder bekommen Verkehrserziehung durch einen Polizisten aus Unna – anschaulich, kindgerecht und sicher.

Erziehungsberatungsstelle

Alle zwei Monate können Personensorgeberechtigte und Fachkräfte eine Sprechstunde in unserer Einrichtung nutzen, um Fragen oder Sorgen zu besprechen.

Logopädie

Eine Logopädin kommt einmal wöchentlich in die Kita und bietet für einzelne Inklusionskinder Sprachtherapie an.

Jugendamt

Das Jugendamt begleitet uns fachlich, berät bei Fragen und nimmt bei Bedarf an Gesprächen zur Unterstützung der Familien teil.

ZIB Bibliothek Unna

Jeden Monat stellen wir für uns in der Bücherei einen Materialkoffer aus Büchern und digitalen Medien zusammen. Die Kinder besuchen regelmäßig die Bibliothek, und unsere Vorschulkinder können jährlich den „Bibliotheksführerschein“ machen.

Andere Kitas und Stadtteilzentrum

Wir tauschen uns regelmäßig mit anderen Einrichtungen aus und arbeiten eng mit dem Stadtteilzentrum Unna-Süd zusammen.

18 Datenschutz

Die örtliche Beauftragte für den Datenschutz des Trägers Sozialpädagogische Initiative in Unna ist:

DatenschutzFalke

Dipl.-Ing. Karen Falkenberg
Erlentiefenstraße 54, 59192 Bergkamen
Telefon: 02307/80102
E-Mail: kf@datenschutzfalke.de

19 Literaturangaben

- > Land NRW – Förderung der Sprach-Kitas
- > KiTa-Portal NRW
- > Der Paritätische – PQ-Sys@KiQ Qualitätssystem unna.kitaVM.de
- > BaSiK -Prof. Dr. Renate Zimmer
- > Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- > GABIP – Ganzheitliches Bildungsdokumentationsprogramm
- > Kita-Handbuch
- > Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, § 45 Abs. 2 SGB VIII)

Stand: April 2026